

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Anfertigungspreis für die vierteljährliche Correspondenz für den Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Zweimachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interat für die nächstfolgende Nummer bestimmt werden bis 9 Uhr Vormittags, frühere bezogenen Tags zuvor erbeten.

Interate beiderlei Art Annoncen-Vertrag.

Nr. 157.

Sonnabend, den 9. Juli.

1881.

Abgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dienitz.

9. Juli. Cyrillus. Tageslänge 16,29, Nachtlänge 7,31. O. A. 3,50, O. U. 8,19; A. 6,28 Nachmittags, U. 1,13 Morgens. 1386 Schlacht bei Sempach (Winkelried †).

Montag den 11. Juli er.  
keine Sitzung  
der Stadtverordneten-Versammlung.  
Der Stadtverordneten-Vorsicher.  
Gneift.

### Telegramme.

**Koblenz, 7. Juli.** Die Gefangenschaft Ihrer Majestät der Kaiserin schreitet allmählich fort, doch lassen Schlaf und Appetit noch zu wünschen übrig.

**Kiel, 7. Juli.** Der König und die Königin sind von Schweden trafen in der vergangenen Nacht um 12 1/2 Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhöfe von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Heinrich empfangen. Nach der Begrüßung begaben sich der König und die Königin sofort an Bord der Dampfboot des Königs von Dänemark, „Dannebrog“, welche um 1 Uhr in See ging.

Das englische Geschwader wird auf seiner Rückkehr von Kronstadt am 13. Juli Nachmittags hier eintreffen und den hiesigen Hafen am 17. Juli Vormittags wieder verlassen. Umherhalb dieser Zeit werden Kosten eingekommen, welche die englische Neutralität hierher senden.

**Wismarschen, 7. Juli.** Sr. Maj. Kaiser „Falk“ ist heute früh mit Hochwasser ausgefahren und zur Aufsuchung der „Bambata“ in See gegangen, zunächst nach Thuro, Nordküste Schottlands.

**Dortmund, 7. Juli.** Wie der „Westfälischen Zeitung“ aus Hannover gemeldet wird, brach gestern in dem Schacht „Karoline“, der Harpener Bergbau-Allgemeinseelschaft gehörig, auf bis jetzt noch unangefangene Weise Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß an ein erfolgreiches Retten nicht zu denken war. Der Schacht ist vollständig ausgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Münster, 7. Juli.** Der „Korrespondent von und für Teutoburg“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichsfanlers Fürsten Bischoff an den hiesigen konservativen Verein, in welchem er denselben seinen Dank sagt für die freundliche Aufnahme, welche ihm in der Versammlung zur Feier des Stiftungsfestes ausgesprochen worden. Er schloß daraus die Hoffnung, daß den diesjährigen und anderen Wahlen an Münster die notwendige Unterstützung zu finden, um der Wirtschaftspolitik Festigkeit und Dauer zu verleihen.

**Wien, 7. Juli.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine laienliche Verordnung, durch welche F.M. v. Kraus mit der Leitung der Staatskanzlei Prag beauftragt wird. Dr. Oswald wurde mit 95 von 117 abgegebenen Stimmen wieder zum Bürgermeister von Wien gewählt.

### Kathinka.

Eine schlichte Erzählung von Karl Storch.  
(Fortsetzung des Satzes.)  
Die Kranke schloß die Augen, presste die farblosen Lippen auf einander, aber der scharfe, tonlose Husten brach die Lippen — und erschoß laut sie in die Kissen.  
„Schöne dich, Kathinka! Sprich nicht mehr — ich weiß ja nun alles, alles!“  
„Alles, mein, Georg, laß mich — es brüht mir ja das Herz ab!“  
„Einen Blick auf das schlafende Kind: „Wie süß es schläft! Wast sagst du!“ — Dann nimmt sie des Doktors Hand, und leise erzählt sie weiter.  
„Eine fröhliche Hochzeit, und dann? Ja, was dann! Denkst du an das nehmliche, liebliche Kind?“ — Du kunnstst Hans. Wie er als Knabe war, rath, aufstodern, unstill — vom Theater zum Spiele, vom Spiele zu den Witzern — so war er auch als Mann. Eine feste, staatliche Anstellung war ihm im Tode vererbt — er pflegte zu sagen: „Mich, mich wolle ihr in das Joch spannen? Nein — nun und nimmermehr; der Acker muß frei sein, wenn er zur Sonne anfrucht.“ Und er hatte ja auch etwas vom Fluge des Adlers. So wollte er kein frei sein, und wenn ich ihm in die leuchtenden Augen sah, gömte ich ihm diese Freiheit. In der Thiergartenstraße hatten wir unser Heim aufgeschlagen. Hans war vermögend — wir durchlebten sonnige Tage. Tags über schrieb er, und Abends saßen wir im Theater. Bald fanden uns da die glänzenden Zirkel offen; Hans war in kurzer Zeit ein gefeierter Tageschriftsteller. Aber sein hochfliegender Geist wollte weiter hinaus. Eines Tages las er mit ein Lustspiel vor. „Was meint du dazu? Wird das durchschlagen?“ „Es ist viel Geist darin,“ sagte ich, „viel Witz, es spricht und gläht darin wie Patentfeuer — nur ein Gefühl!“ „Und was?“ „Ach, kann's dir nicht definieren,“ sagte ich schüchtern, „unser Freund Georg würde sagen: „es fehlt der Sonnenstrahl darin!“ Ich schlug die Augen zu Boden, er aber lachte: „Mit einem Sonnenstrahl! Es ist zu lächerlich!“ Das Ständ geüht — Hans wurde gefeiert und bedeutend honorirt. Wam suchte uns auf, man lud uns ein — unser friedliches Heim

**Petersburg, 7. Juli.** Der Kaiser empfing gestern den neuen russischen Gesandten Mirza Afendulla Khan, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

**Paris, 7. Juli.** Die Regierung hat beschlossen, vier von der Lyoner Garnison detachirte Bataillone nach Sizag zu senden. — Ein Telegramm des „Temps“ aus Tunis meldet, daß marobitende berittene Eingeborene bei Grombeta, etwa 30 Kilometer von Tunis, eine Karavane angefallen haben und daß mehrere Stämme in dem Gebiete von Babes im Aufstande seien. Zugleich wird die Nothwendigkeit betont, genähende Streitkräfte dorthin zu senden. — Der „Temps“ tadelt die verfrühte Rückberufung eines Exiles des Expeditionskorps. — Die parlamentarische Kommission für das Studium des Simplon-Durchstichs hat eine Resolution angenommen, die Regierung um die Einleitung von Verhandlungen mit den beteiligten Regierungen wegen Feststellung einer neuen internationalen Linie durch die Alpen zu ersuchen. Die Kommission hofft, die Regierung werde die Mont-Cenis-Passage subvoren lassen. — Der „Agence Havas“ wird aus Nagua gemeldet, daß der Zustand in den Bergen von Jalosa andauernd und Terwisch Pascha außer Stande sei, denselben zu dämpfen.

**Rom, 7. Juli.** Die Vertreter der Bankfirmen Barings, Rothschild, Hambro und Bompiani werden aus Turin hier erwartet und würde, wie die „Agenzia Stefani“ erzählt, der Abschluß der Anleiheverhandlungen demnächst erfolgen.

**Neapel, 7. Juli.** Der italienische Vize „Anthion“ ist nach Tunis abgegangen.

**Konstantinopel, 7. Juli.** Harar ist mit großer Majorität an Stelle Dajlans zum armenisch-katholischen Patriarchen gewählt worden.

**Washington, 7. Juli.** Der Staatssekretär Blaine hat an den Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin, Witte, ein Telegramm gerichtet, in welchem er mittheilt, daß die Verringerung in dem Bestände des Präsidenten Garfield in den letzten 36 Stunden stetig fortgeschritten ist. Zugleich erludt der Staatssekretär den Gesandten, Sr. k. l. Hoheit dem deutschen Kronprinzen für seine Theilnahme den Dank der amerikanischen Regierung auszubringen.

### Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

**Berlin, 7. Juli.** Sr. Majestät der Kaiser und Königin hat den Vorkascher in Konstantinopel, Grafen von Hagens-Wildenburg, bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs im auswärtigen Amte betraut und denselben zugleich mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des auswärtigen Amtes nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 beauftragt.

— Heute oder morgen wird der Bundesrath berufen werden. Ihrer Erledigung sehen noch entgegen die Ausführungsbestimmungen über das Reichsstempelgesetz, der Besetzung der Reichsjustiz für den Zollanschluss Hamburgs, die Staatsfür über das Unfallversicherungswesen und der Ausschus Antrag über den Anschließ der Unterelke an das deutsche Zollgebiet. Ein reiches Penium schließt also eine dem Arbeitsumfang nach reiche Sessionperiode ab.

— Der „Reichs-Anz.“ widmet dem verstorbenen Staatssekretär Starke (siehe unter Todesfälle) einen warmen Nachruf, dem wir den folgenden Schlusspassus entnehmen: Starke war ein Mann von ungewöhnlicher Begabung, neben einem raschen und scharfen Auffassungsvermögen zeichnete er sich durch eine Fülle des Wissens und ein hervorragendes praktisches Geschick aus. Diese Eigenschaften, verbunden mit eisernem Fleiße und größter Pflichttreue, die gegen die eigene Person keine Rücksichten machten, ließen Starke in allen Stellungen, die er bekleidete, Vorzügliches leisten. Seinem Könige und Herrn war er in tiefer Ehrerbietung und unerschütterlicher Treue ergeben; sein Auftreten zeichnete sich durch Lebenswürdigkeit und edle Einfachheit aus, die auf der aufrichtigsten Selbstlosigkeit seines Charakters beruhte. Alle, denen es vergönnt war, dem Verstorbenen im amtlichen oder persönlichen Verkehr näher zu treten, werden das Hinscheiden desselben in dem kräftigsten Mannesalter, in der vollsten Tüchtigkeit für seine wichtige Berufstellung tief beklagen; sein Andenken wird bei ihnen dauernd fortleben.

— Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, trifft Prinz Wilhelm von Preußen nächsten Montag in Kiel ein. Das englische Kaiserwaggeschwader wird am Mittwoch im Kieler Hafen erwartet und bleibt dahelst bis zum Sonntag.

— Die Gerüchte, wonach der Finanzminister Bitter in seiner Stellung erschüttert sei, weil er seine Zustimmung zu neuen Verstaatlichungen von Privatbahnen nicht geben wollte, werden uns als jeder Begründung entbehrend bezeichnet, vielmehr hört man, daß die Stellung des Herrn Bitter, dem unbedingtesten Anhänger des vom Reichskanzler verfolgten Steuer- und Wirtschaftsprogramms, eine festere ist, als jemals früher. Was übrigens die Verstaatlichung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn betrifft, so sollen durch die Vermittlung des geh. Reichsgrafen von Sondershausen die Verhandlungen angelnüpft und schon in der nächsten Session des Landtages eine begünstigte Vorlage zu erwarten sein. (W. 3.)

**Kassel.** Der deutsche Aertztat, welcher jüngst hier tagte, hat folgende Resolution gefaßt:

In Erwägung, daß sich der 7. Aertztat bereits in schärfster Art und Weise gegen das Geheimnissverwehren

Weiß und Kind hungert? Du bist ein Eckenber!“ Ein hartes Wort — ein schlimmes Wort! In seinen Augen suchte es dämonisch, dann sprang er auf, eilte zur Thür hinaus — ich habe ihn nie wieder gesehen!“

Die Kranke war erschöpft, auf den schlaffen Wangen zeigte sich eine fieberhafte Röthe, und die Augen glänzten in wunderbarem Feuer. Der Doktor batz das Haupt in den Kissen.

„Weine nicht, Georg! ich habe genug geweint. Bald werden meine Thränen getrocknet sein — dann — dann ist Friede. Frage nicht, wo er gebieten ist, — du ahnst das Gräßliche. Und nun laß mich schlafen — schlafen — schlafen! Ich habe so lange nicht geschlafen!“

„O wie so weit, so weit“

„Liegt du nun, goldne Zeit;“

„Frühling und Jugenblut;“

„Kehrt ihr nie mehr zurück?“

„Niemals?“

Tiefer Friede weilt im engen Dachstübchen, zwei Menschen schlafen süßen Schlaf, und das dritte weint stille, heiße Thränen. Von der Straße herauf tönt das ungeduldige Scharren der Pferde, von fern her klingt dann und wann das schrille Pfeifen der Lokomotive durch die stille Nacht, — zwei Menschen schlafen und das dritte weint. Süßer Schlaf!

Die Stunden verrinnen, die Nacht wird licht. Im Osten bricht's hervor, stark und mächtig, und durch das schmale Fenster bricht ein rothger Schein. Die Kranke regt sich, und wie sich die Wimpern heben, sieht Georg in zwei glückliche Augen.

„Sieh, Georg, nun kommt die Sonne — sie war so lange in Wolken gehüllt, und mit ihr kommt der Friede. Sieh, jetzt sollen die Strahlen einzeln und glänzend durch die Scheiben — nun spielen sie um des Kindes Haupt — nun leuchten sie um dich — und nun — nun, Georg, sieh — nun sind sie bei mir — unserer Sonnenstrahlen! Grüß euch Gott!“

Wie verklärt schaut sie in den lichten Schein — nun drückt sie Georgs Hand fest und kräftig — nun sieht sie noch einmal hinüber zu dem sonnigen Kinde — „mein

ausgesprochen hat, beschließt der jetzige Aerteztag, über die Anträge des Berliner Centralauschusses und des röstlicher ärztlichen Vereins (welche einschiedene Regierungsmaßregeln forderten) zur Tagesordnung überzugehen; jedoch wird das Alinea der Ziffer 3 aus dem Antrage des röstlicher Vereins zum Beschluß erhoben, welches lautet: „Das direkte oder indirekte Empfehlen oder Anpreisen von Arzneimitteln (als auch von sogenannten Geheimmitteln, Patentarzneien, Spezialitäten u.) zu Heilzwecken seitens der Ärzte ist zu achten, mithin gesetzlich verboten.“

Auf Antrag des ärztlichen Vereins zu Köln sprach sich die Versammlung noch für eine Verordnungsmaßnahme der §§ 29 und 30 der Generalverordnung dahin aus, daß eine Approbation auch solche Personen bedürfen, welche von Korporationen, Vorständen von Krankenanstalten und Krankenkassen mit der ärztlichen Behandlung ihrer Beamten, Untergebenen, Arbeitsnehmer, Anstaltsinsassen und Pflegelinge beauftragt werden.

**Mitt. 4. Juli.** Die Ordnung ist hergestellt in Prag; aber unwillkürlich wird man durch die Art, wie dies Resultat erzielt worden, an das berühmte Wort erinnert, womit General Sebastiani vor einem halben Jahrhundert der französischen Kammer die Erfüllung Pragas anzeigte: „L'ordre règne à Varsavie“. Zunächst ist zu konstatieren, daß die Gesetze ihrer Zweck vollkommen erreicht haben: Die Polizei schon ihre Einführungen, die Regierungen- und säditschen Behörden haben ihre abweisenden Ermahnungen so lange auf, bis die gesetzliche Befehlsmacht an's Ziel gelangt war. Kein deutscher Student wagt sich heute mehr mit seinem Couleurbüchel auf die Straße. Die Vergnügungsausflüge der Corps sind eingestell, die Versammlungslokale gesperrt. Das ist genau die Methode, dem Uebel entgegenzutreten, die Polizeidirektor Marx von Anfang an empfahl, als er die Herren „erhielt“, sich überhaupt möglichst wenig bemerkbar zu machen und namentlich ihre Kräfte zu schließen, damit der Born ihrer Feindschaft nicht gereizt werde. Auch sonst entsprach die Haltung der Sicherheitsorgane während der ersten Krawalle ganz und gar der ihnen erteilten Instruktion, nur dann einzugreifen, wenn sie selbst angegriffen würden.“

Studenten, die sich an Polizisten und Kommissare wandten um Beistand gegen ihre Angreifer, erhielten bald die höchstliche Antwort: „Ja, warum legen die Herren nicht die Arme ab, dann wird gleich Ruhe sein — wir können nicht jeden Einzelnen schlagen!“ — bald lautete der Befehl, der angereisten Schwärmer keine Rücksicht zu nehmen, weil derselbe in einem anderen Monat, nach Smidow oder Karolinenthal geföhre. Einmal, als ein Krawall gerade vor einer Polizeistube losbrach, wurde deren Befehl eilig geschloffen und der draußen stehende Posten eingezogen, damit man denken nur nicht geföhre werde. Die Verhinderung der Carola-Ferdinanda von deutschen Studenten ist also in vollstem Gange. Heute verließen sie sich schon, und der künftige Zug wird wohl sich's zweimal überlegen, sein deutsches Kind in Prag zu lassen; denn die Szene wird für alle Ewigkeit unvergessen bleiben, wie gesehen von den 70 Reichsraths- und Landtagsabgeordneten, die zur Konferenz nach der Hauptstadt Böhmens kamen, gar viele am Bahnhofe durch ihre Söhne begrüßt wurden, an die Arme hielten, den Arm in der Schlinge trugen, das Gesicht befeuchtet hatten, vielleicht für ihr Leben zu Krämpfen geschlagen waren. Am schmerzhaftesten war's, wie dem alten Parlamentarier Nische sein Sohn, der durch schwere Steinwürfe einen Blutsturz erlitten, aus dem Wagen entgegengeschoben wurde. Man predigt doch diesen Männern Verfassung und Ausgleich oder dem Vater des Studenten, dem das Hasenbein zertrümmert! oder den Eltern, deren Kinder ein Auge ausge schlagen ist! Aber auch in anderer Richtung haben die Führer der „Nation“ das mit den inhumanen Standen angezielte Ziel erreicht: Baron Weber's Vertheilung auf dem Statthalterposten war ihnen seit Langem ein Greuel, ohne daß sie ihn zu entfernen vermochten. Heute sind sie nun wohl den bitteren Verstoßen so gut wie los. Denn ob es nun Wahrheit, ob Schulkrankheit ist, daß Weber die Aufforderung des Ministers, sofort auf seinen Posten zurückzutreten, dahin beantwortet hat, sein Zustand gelatte ihm überhaupt nicht, die Karlsbader Kur zu unterbreiten: mit seiner Statthalterpost muß es da doch wohl zu Ende gehen! Die böhmische Vertheilung der Gesandtenblätter, die braver Erzherzog hätte Tassels Stellung wesentlich befähigt, eröffnen übrigens den Deutschen eine recht feitere Perspektive in Wägen, Schaffen, Krain, Steiermark, Kärnten — da ja doch jede Regierung am Ende das Recht wie die Pflicht haben muß, an ihrer Konsolidierung zu arbeiten! (Wlad. 3.)

**Kürsch, 7. Juli.** Die Mehrheit der Kommission des Kantonsrathes beantragt betreffs des Klusses gegen das Verbot des Socialistenkongresses Uebergang zur Tagesordnung.

**Mitt. 6. Juli.** Bischof Strohmayer, mit dem Papi konfiterend, erklärte die Bedeutung des fester Wachens der slavischen Einflüsse in Oesterreich, welches die Kirche durch weitgehende Konzeptionen begünstigen müsse. Strohmayer rief dem Papi, die Einführung des lateinischen Ritus aufzugeben, dagegen einer slavischen Nationalität den ihr eigenthümlichen

Ritus zu belassen. Die Einseitigkeit, respektive Konstitution einer besonderen slavisch-katholischen Kirche sei auf anderem Gebiete leichter, als auf demjenigen der Ritusfrage erreichbar. Die Einführung des lateinischen Ritus würde die meisten Slaven der russischen Kirche in die Arme treiben. Vom Papi wurden diese Erklärungen sehr günstig aufgenommen. Er lobte die Verdienste Strohmayer's um die Ausführung der Aliserfahrt, als den ersten bewussten, praktischen Schritt zur Gewinnung der Slaven für die römische Kirche und ließ durchblicken, daß Strohmayer und Sembratovic, Erzbischof von Lemberg, der Kardinalbischof bevorzöge. Die Ernennung des Legaten zum Kardinal ist besonders beabsichtigt, weil er der erste Kardinal des russischen Ritus wäre. (B. L.)

400 slavische Episteler hielten vor dem Papi heute Morgen Vorträge zu Ehren der heiligen Cyril und Methodius. Der Kardinal Alimonda hielt eine Lobrede auf Leo als Papi, Diplomat und Dichter. Die slavischen Chorsänger trugen Hymnen vor, die Prälaten des kaiserlichen russischen, polnischen, slowenischen, italienischen, böhmischen und russischen Gebiete. Die päpstliche Kapelle sang: „Tu es Petrus.“

Die vom Papi vor den Slaven gehaltenen Rede ist soeben erschienen. Dieselbe verneint nämlich die Behauptung der Politik. Sie beipricht das Gehalt des Christenthums in den slavischen Ländern, hofft auf die unverrückte Treue der Slaven gegen Rom und empfiehlt, dort Gebet und Gott die Erleuchtung der Räthe für das abtrünnigen größten slavischen Reiches in den Schoß der Kirche, damit die Slaven die ihnen von der Vorsehung zuertheilte Mission erfüllen können.

### Schwarzericht. Sitzung vom 6. Juli.

Vorsitzender: Reuter, Landgerichts-Direktor.  
Beisitzer: Schimmel, Holze, Landgerichtsrath.  
Geschichtreiber: Johannes, Referendar.  
Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt.  
Geschworene: Steiner, Bauquier hier, Wagner, Cigarrenfabrikant in Delitzsch, Veitling, Rittergutsbesitzer in Wandorf, Moritz, G., Kaufmann hier, Kuntze, Rentier in Delitzsch, Kaufmann, Direktor in Grünhau, Untwosser, Amtsvorsteher zu Saigerhützel, Krüsch, Rittergutsbesitzer in Waldendorf, Ulrich, Gutbesitzer in Neutz, Schmidt, Stadtgutsbesitzer in Marzau, Radom, Kaufmann hier, Kürbis, Mühlbesitzer in Werbeburg.  
Als Vertheiliger fungirten: Dr. Reil, Referendar, Jochims, Rechtsanwält, Bipperrmann, Anwalt.  
Zur Verhandlung kamen die Untersuchungen gegen den Schneidergesellen Schulz und gegen die Arbeiter Reiche und Erge.

Der Schneidergeselle Ernst Schulz aus Weicha, im Jahre 1849 geboren, wegen Diebstahls mehrmals mit Gefängnis und Zuchthaus, sonst wegen Hausfriedensbruchs, Landfriedens und Betrugs bestraft, stand wegen versuchten Straßenraubes unter Anklage.

Die 12 Jahr alte Friederike Dreffel ging am 20. März d. J. — einen Korb auf dem Rücken tragend — auf der Landstraße bei Weitz nach dem Felde, wo ihr Vater arbeitete. Der p. Schulz kam ihr entgegen, warf sie zu Erde, hielt ihr den Mund zu und wirgte sie, da er Spinnare in ihrem Korb vermutete, und nahm diesen jeher deshalb vom Rücken. Als er seine Vermuthung nicht erfüllt sah, schlug er die Dreffel mit seinem Stoch über den Rücken und entfernte sie. Der That war er gefähig.

Das Verdict der Geschworenen lautete dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend auf Schuldig und beantragte die Staatsanwaltschaft Bestrafung mit 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahr Ehrenverlust, Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Gerichtshof erkannte auf 1 1/2 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen.

Der Arbeiter Friedrich Louis Erge aus Ehiemendorf, wegen Diebstahls bestraft, und der Arbeiter Otto Reiche daber, mehrmals wegen Diebstahls bestraft, waren wegen verübten Raubes angeklagt. Sie hatten dem Suttseliger Brandt, nachdem sie zur Nachtzeit in dessen Wohnung, mit Knütteln und Beil bewaffnet, sich eingeschlichen hatten, Sachen wegzunehmen versucht, dabei Gewaltthatigkeiten gegen denselben und den zu Hilfe herbeigekommenen Auswähler Trösch verübt. Zur Entbedung der Thäter führten mehrere bei ihrer Flucht zurückgelassene Gegenstände, als Mäße, Laterne, Schnaps- und Delifische, Tuch und Strümpfe, welche später als deren Eigenthum anerkannt wurden. Erge und Reiche, welche mit den Verhältnissen und den Verhältnissen der Brandt'schen Wohnung durch ihre früheren Arbeitsverhältnisse völlig vertraut waren, hatten sich verabredet, dort zu stehen; insbesondere hatten sie es auf Geld abgesehen und waren vollständig planmäßig dabei vorgegangen, indem sie die Zeit, die Art und Weise der Ausführung ihres nächtlichen Besuchs, nötigen Falls die Bewältigung Brandts durch Verwundung, wie auch nach dem Tode der Verwundung der Herausgabe seines Geldes, Wirtinahme von Werkzeugen, namentlich eines Beils, Licht, Öl und Stärkungsmitteln, verabredet hatten.

Außerhät mit den erwähnten Gegenständen, namentlich auch mit Branntwein zur Stärkung, begaben sich Beide am Abend des 7. März d. J. gegen 11 Uhr von Ehiemendorf nach Torna, wo sie durch das offene Thor in das Gehöft hineingingen. Wie aus vorher verabredet, verschloß zunächst Erge mittels eines Niemens die Pferdeallthür, um das etwaige Herbeikommen der darin schlafenden Knechte zu verhindern; Reiche öffnete durch Knütteln das Fenster der Wohnstube im unteren Geschöf neben der Hausthür und stieg ein, während Erge folgte. Reiche zündete die mitgebrachte Laterne an und betrat mit seinem Beileiter das neben der Stube befindliche Schlafzimmer Brandt's, welcher von dem Geräusch aufwachte und um Hilfe rief. Die Eindringlinge stürzten auf ihn los, Erge legte sich über dessen Beine, Reiche über den Oberkörper und steckte ihm ein mitgebrachtes Tuch in den Mund hinein, um am Schreien zu verhindern. Brandt gelang es, sich im Bette emporzurichten, das Tuch zu entfernen und weiter um Hilfe zu rufen.

Erge schlug mit seinem Knüttel, Reiche mit der Rückseite seines Beils auf Brandt los. Auf den Hüften war Brandt's Schwager, der 61jährige Auswähler Trösch, welcher in einer Stube im oberen Stockwerk schlief, erwacht, eilte die Treppe herunter, so daß in Folge des Gepoltes der Angreifer von ihrem Opfer abließen. Ihnen trat Trösch in der Stubenthür entgegen, als sie sich entfernen wollten. Derselbe faßte Erge, während es Reiche gelang, sich nach der zum Hofe führenden, von Innen verriegelten Hausthür zu begeben und diese zu öffnen, dann zurückzutreten und Trösch, um denselben zu zwingen, Erge loszulassen, mit dem Beil mehrere Schläge gegen den Kopf beibringend, so daß dieser aus mehreren Wunden blutete und zusammenbrach.

Unter Zurücklassung oben erwähnter Gegenstände eilten die Räuber darauf davon, verfolgt von Brandt, der sich inzwischen wieder erholt hatte. Namentlich kamen auch die beiden erwachten Knechte herbei, nachdem es ihnen gelungen war, die zugebundene Stallthür zu öffnen. Dieselben fanden Brandt und Trösch blutend vor, holten den Arzt, welcher an jenen mehr oder minder bedeutende und gefährliche Kopfwunden konstatirte.

Die Angeklagten konnten die That nicht leugnen und führten das Ergebnis der heutigen Verhandlung zu dem Antrage der Geschworenen auf Schuldig nach der Anklage gegen Beide. Demnach trug die Staatsanwaltschaft auf Bestrafung eines jeden der Angeklagten mit 4 Jahr Zuchthaus, Unterlassung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht an. Der Gerichtshof verurtheilte Beide zu je 6 Jahren Zuchthaus und die in Antrag gebrachten Nebenstrafen.

### Stenographischer Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag den 4. Juli Nachmittags 4 Uhr.

VIII. Die Eröffnung der Etatpositionen Tit. XI A 2, Post. 9 und 10, Reparaturen an der Gas-einrichtung im Rathaus und Beschaffung von Inventarartikeln. (Referent: Stadtb. Verord.)

Referent: In Betreff der Instandhaltung und Verbesserung einiger Lokalitäten und in Betreff von Reparaturen an der Gas-einrichtung gelangte vor einiger Zeit eine Vorlage an die Finanzkommission, die wesentlich auf ein Instandhaltungsgeschäft wegen Ueberführung der betreffenden Positionen hinauslief. Erge noch die Sache vor das Forum der vereinten Versammlung gelangte, wurde dieselbe vom Magistrat zurückgezogen. Bald darauf kam der Magistrat mit einem neuen Antragsreiben an die Finanzkommission und ich stehe vor Ihnen, um Ihnen darüber einen kurzen Bericht zu erstatten. Es hat sich darum gehandelt, bei den letzten Veränderungen eine Reihe von Erneuerungen in einigen Arbeitszimmern vorzunehmen. Es sind nun unter Tit. XI, A 2, Post. 10 erforderlich gewesen:

- f. d. Zimmer des Herrn Oberbürgermeisters . . . 487 M.
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 369 M.
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 79 M.
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 16 M.
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 52 M.
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 251 M.

Endlich ist noch eine Summe erforderlich gewesen für die Instandhaltung resp. Erneuerung des Inventars.

Unter Position 9 ist notwendig gewesen für eine Gas-einrichtung und Reparatur im Wangengebäude 99 M., für eine Reparatur der Gasanlage im Zimmer des Oberbürgermeisters 47 M. und beschließen für eine Reparatur im Zimmer des Herrn Stadtrath Helm 15 M. Die Etats, die für solche Ausgaben vorhanden waren, belaufen sich für die Instandhaltung der Zimmer auf 600 M. Es sind aber auszugeben für die Instandhaltung der Zimmer 1357 M. In beiden Fällen sind die eigentlichen Etatpositionen überschritten. Es würde sich nun darum handeln, die überschrittene Summe nachträglich zu bewilligen. Außerdem ist noch gefordert, die Veranlagung möchte die beiden Etatpositionen erhöhen. Ich habe der ersten Sitzung nicht beigewohnt, aber es wurde in dieser Sitzung darauf hingewiesen, daß die Ausgaben, die man hier vorgenommen und die vielfach unvermeidlich gewesen seien, auf diesen Titel nicht gehören, sondern aus anderen Mitteln bestritten werden könnten. Wenn es notwendig war, das Zimmer des Herrn Oberbürgermeisters in Ordnung zu bringen, wenn man ferner weiß, daß das Zimmer des Herrn Bürgermeisters v. Hagen mit dessen eigenen Möbeln versehen, so läßt sich gegen die Sache an und für sich nichts einwenden.

Die Finanzkommission war nun in ihrer zweiten Sitzung zweifelsfrei, ob sie befürworten sollte, ohne Weiteres zu bewilligen, daß man die Etatpositionen erhöhen sollte, nachher hat man sich aber einhellig darüber schlüssig gemacht, daß dem Grunde, weil vom Magistrat angeführt werden konnte, daß alle Ausgaben aus einer Person beschloffen seien, sondern von einem Kollegium, so daß man nur sagen könne, daß der betreffende Dezerent die Verpflichtung gehabt haben würde, mitzutheilen, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichten. Nachdem sei das Kollegium nicht von der Verantwortlichkeit freigesprochen, das Kollegium sei dasjenige, was die Verantwortung zu tragen hätte. Weiter wurde gesagt, daß man unter Berücksichtigung der Nothwendigkeit der Ausgaben und weil es sich um Sachen handle, die, wenn sie vor die Versammlung gekommen wären, durch die Bewilligung derselben erhalten hätten, es für billiger erachten könne, daß die Indemnität ausgesprochen würde und daß in Verbindung damit die beiden Positionen erhöht werden. Die Finanzkommission hat deshalb in ihr Protokoll folgendes aufgenommen: Die Finanzkommission empfiehlt namentlich, nachdem der Magistrat den Antrag auf Indemnität gestellt hat und auch das ungeschätzte Indemnitätsrecht der Stadtverordneten-Versammlung anerkannt, die nachträgliche Zustimmung zu der Ueberführung des

Tit. XI A von 100 a 1900 A. Stadt der Herr V. Veranlagung auf der 3. geföhrt sind. (man kann aber es länger Veranlagung des Rathes vergleichen leicht werden kommen, die Sache sind Verhältnisse des Atten (sammlung) sprache mit die Kommission vorerboten her ihr G Natur sind Veranlagung Stadt die ganze C men einfach nicht recht 36 habe n diese Finanz Verhältniß — daß die nicht werden fortsetzen in Halle T Zimmer ne etwa dazu also eine ist. Mit n Weise die lassen sie Stadt aufstrebende absolute N Magistrat's Herrn C dieser schon brochen da und erst d natürlich ein der Schall jedenfalls die Stadt nicht nicht haben. D Wapf des habe, ist do muß es auf n Refer Bildung ein was Herr werden kann schlagten hat habe, so ha während, weil Allen aus die auf gebracht Professor S werden, wer Fälle zu be würde, wenn wenn ein f zu Rathe g trage des 3 manichal firmierten, zu erstehen, wird, auch Gegenständen dem dem C Stadt den Magistrat denselben f Herrn Protokoll nun einiger ihrer einma nicht durch Verkauf ve glaube aber historische Magistrat, da sind, die fragen kam Magistrat geschloffen Professor A der Herr der Antrag mal an Stadt das, was G Antrag geb in verartige igend wer, wünsch, d der Komm in Stande

Zit. XI A 2, Hof. 10 und 9 und erhöht die Position 9 von 100 auf 200 M. und die Position 10 von 400 auf 1900 M. Ich empfehle Ihnen die Anträge anzunehmen.

Stadt. Prof. Dpel: Ich werde dem zustimmen, was der Herr Vortragende vorgetragen hat und möchte dabei gleich Veranlassung nehmen, einige Worte zu sagen über den Verkauf der Inventariensache des Rathshauses, die auer Kauf gestellt sind. Es steht hier nicht gerade in ganz engem Zusammenhang mit dem, was Herr Diefelke vorgetragen hat, aber es lat sich vielleicht damit verbinden. Ich habe schon länger vermisht und ebenso einige andere Herren, da die Veranlassung nicht gefragt wird, wenn Inventariensache des Rathshauses, ich meine nicht blo Stühle, Buhle und dergleichen Utensilien, sondern auch Bilder und Akten, verkauft werden. Derrartige Verkäufe sind mehrere vorgenommen, ohne da die Veranlassung gefragt worden ist. Die Sache ist für gewönlich ganz ungewonlich, insofern es sich um Verhältnisse vorzulegen, die einen förmlich herbeiführen, da Akten verkauft worden sind, ohne da hier in der Versammlung ein Bescheid daruber gefat ist. Nach Wasprache mit mehreren Herren Kollegen möchte ich bitten, da die Veranlassung den Antrag anzunehmen möchte, eine Kommission, bestehend aus Magistratsmitgliedern, Stadtrathsrath und Bürgern, ins Leben zu rufen, welche vorher ihr Gutachten abgibt, ob Akten, welche werthvoller Natur sind, verkauft werden sollen. Ich bitte die geehrte Veranlassung, sich diesem Antrag anzuschlieen.

Stadt. Dr. Müller: W. D., wir thun am Besten, die ganze Sache tot zu machen und die demtragenden Summen einfach zu bewilligen, weil wir im Groen und Ganzen nicht recht nachkommen können, wie hier gefat worden ist. Ich habe mir vorher gemeinlich mit Herrn Dr. Schrader diese Dinge angesehen und mu gefehen, ich hatte das Gefühl — und dafelbe Gefühl hatte Herr Dr. Schrader, — da dafelbe Währung mit weit geringeren Ausgaben erzielt werden konnte. Vor dem Magistratszimmer sind Portieren angebracht aus dem schwersten Kiste, den man in Halle kaufen kann. Es ist herabzuen. In dem Zimmer nebenan wird gefat, so da die Portieren nicht etwa dazu da sind, die Kiste zu abhalten. Es ist das also eine Ausgabe, die rein zum Fenster hinausgeworfen ist. Mir weit geringeren Unkosten hätte man in derselben Weise die Zimmer einrichten können. Aber wie gefat, lassen Sie uns nicht in die Vergangenheit zurückgehen.

Stadt. Dr. Müller: Ich möchte hierzu einige auffallende Worte sprechen. Die Portieren waren eine absolute Nothwendigkeit, weil man jedes Wort, das im Magistratszimmer gesprochen wurde, in dem Zimmer des Herrn Stadtrathsrathes hören konnte. Deshalb hatte dieser schon zu verschiedenen Malen den Wunsch ausgesprochen da diesem Uebelstande abgeholfen werden möchte, und erst dann haben wir uns entschlossen. Es müsste natürlich ein sehr dicker Stoff gewählt werden, nicht sonst der Schall durchdringen würde. Ein leichter Stoff hätte jedenfalls den beabsichtigten Zweck verfehlt.

Stadt. Grab: W. D., diese Portieren müssen dennoch nicht richtig sein und müssen ihnen Zweck verfehlt haben. Denn was ich in einer der Sitzungen, wo über die Beschaffung des ersten Bürgerversammlung verhandelt wurde, gefat habe, ist doch nachher erklärt worden. Da ich annehmen mu da aus der Kommission es Niemand gefat hat, so mu es wohl durch das Portienzimmer gefat sein.

Referent: Ich möchte nur zu dem Antrag, betreffs Bildung einer Kommission, sprechen. Ich glaube, da das, was Herr Professor Dpel wünscht, viel einfacher erreicht werden kann, als durch den Apparat, den er uns vorgezogen hat. Wenn ich seine Veranlassung recht verstanden habe, so handelt es sich darum, da werthvollere Gegenstände, welche die Stadt besitzt, insbesondere werthvolle Akten aus der Vergangenheit, nicht ohne weiteres zum Verkauf gebracht werden sollen. Wir können nun in Herrn Professor Dpel einen Mann, der viel Zeit darauf verwenden, werthvolle Material aus der Geschichte der Stadt Halle zu bearbeiten, aber ich sollte denken, da es genügen würde, wenn nicht Wähler eingezogen würden, sondern wenn ein sachverständiges Mitglied aus der Veranlassung zu Rathe gezogen würde. Ich glaube, wenn wir dem Antrag des Herrn Professor Dpel folgen, wird der Magistrat manchmal in groe Verlegenheit gerathen. Ich möchte beklagen, da die Veranlassung beschliet, den Magistrat zu erklären, ein Mitglied, was die Veranlassung nennen wird, anzuhören, wenn es sich um den Verkauf wichtiger Gegenstände, wie Akten u. dergleichen, handelt. Ich glaube, da das auch dem Herrn Professor genügen wird.

Stadt. Geking: Ich wünsche, da der Antrag an den Magistrat zur Beachtung übergeben wird. Ich halte denselben für etwas durchaus Neues. Das Interesse des Herrn Professor Dpel ist sehr leicht zu durchschauen und vollkommen gerechtfertigt. Er wünscht, da die Dinge, die nur einzuartigen historischen Wert haben, die dem Forscher einmal irgend welchen Dienst leisten kunnten, da die nicht durch einen leichtfertigen oder nicht sachverständigen Verkauf verloren gehen. Das ist vollständig recht. Ich glaube aber nicht, da bei der Veranlassung ein groeres historisches Verhältnis zu finden sein wird als beim Magistrat, ich gehe aber zu, da einzelne geeignete Wähler da sind, die man unter Umständen in zweifelhaften Fällen fragen kann. Ich würde sehr gern zustimmen, wenn der Magistrat erklärt würde, da Dinge, die nur einzuartigen zweifelhaft sein kunnten, Herrn Professor Dpel oder Herrn Professor Dämmer zu Rathe zu ziehen. In dieser Form, wie sie Herr Professor Dpel vorgezogen hat, will mir der Antrag nicht gefallen, und ich bitte, die Sache erst einmal an den Magistrat zu geben.

Stadt. Prof. Dpel: Ich will gleich antworten an das, was Herr Justizrath Geking zuletzt gesagt hat. Mein Antrag geht dahin, da Personlichkeiten aus der Stadt, die in derrartigen Dingen ein Urtheil haben, natürlich nicht irgend wer, zu Rathe gezogen werden. Ich möchte nun wünschen, da bei allen derrartigen Verkäufen das Urtheil der Kommission gefat würde. Ein Einzelner ist gar nicht im Stande, für alle Fälle ein kompetentes Urtheil abzugeben

zu können. Wenn zum Beispiel Polzei-Akten verkauft würden, würde ich im Unklaren sein über das, was zu behalten ist und was für die Zukunft noch Werth hat. Wohl aber würde Herr Professor Conrad recht gut im Stande sein, sein Urtheil abzugeben. Derrartige Fälle giebt es mehrere. Da eben der Einzelne kein vollkommen gerechtfertigtes Urtheil abgeben kann, bin ich erst darauf gekommen, eine Kommission vorzuschlagen. Im Uebrigen stimme ich vollkommen mit Herrn Justizrath Geking überein und schliee mich auch seinem Antrag an, die Angelegenheit dem Magistrat zur Veranlassung zu überweisen.

Der Antrag des Magistrats wird genehmigt. Den Antrag des Herrn Prof. Dpel beschliet man dem Magistrat zur Veranlassung mitzutheilen.

Stadt. Dr. Müller: Bei Gelegenheit dieser Vorlage wurde von dem Herrn Stadtrathsrath auseinandergesetzt, da deshalb so schwere Portieren in Anwendung gebracht seien, damit man in dem Nebenzimmer nicht höre, was gesprochen werde. Es ist dabei auch mein Name genannt, und ich mu bekennen, da ich mich hauptsächlich dafür erwant habe, da die Portieren angebracht würden. Denn wenn ich arbeiten soll und es wird drüben laut geplaudert, so ist das nicht leicht möglich. Herr Stadtr. Grab hat nachher Veranlassung genommen, mitzutheilen, da das, was in der Kommission neulich bezüglich der Derrburgermeisterwahl gesagt worden ist, nachher gleich bekannt geworden ist. Da keine Veranlassung in direktem Anschlu an das gesprochen ist, was der Herr Stadtrathsrath gesagt hatte, so gehe ich mich veranlassung, diesbezuglich zu nehmen. W. D., ich bin an dem Tage vor 6 Uhr fortgegangen und bin gar nicht mehr dagewesen, als die Sitzung stattfand. Für das Zweite mu ich sagen, da Sie mir so viel wohl zuvertrauen können, da ich es unter meiner Würde halte, mich auf das Höchste zu legen. Ich glaube versprochen zu sein, das zu sagen.

Stadt. Grab: Direkt kann ich gar nichts darauf erwidern, was Herr Stadtrathsrath Jernial gesagt hat. Ich habe nur eine Bspache mitgetheilt. Es lag durchaus keine Nothwendigkeit vor, da irgend Jemand meine Veranlassung auf sich bezog. Es geht daraus nicht hervor, da ein nothwendiger Zusammenhang existirt.

Schluss der öffentlichen Sitzung 5 1/2 Uhr.

### Predigt-Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis (10. Juli) predigen:  
**Zu H. A. Frauen:** Vormitt. 8 Uhr Herr Sup. Lic. Furber. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Pfaffe.

Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Herr Sup. Lic. Furber. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Derrfelde. — Gemeldet wird eine Kollekte für die Wittwenkasse der Lehrer am hies. Waisenhaus.

Montag den 11. Juli Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Domprediger Alberg.

Freitag den 15. Juli Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Archidiaconus Pfanne.

**Zu St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr Herr Derrpred. Siedel. Vorm. 10 Uhr Herr Derrdiaconus Pastor Wagler.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr Herr Derrpred. Saran. Vormitt. 10 Uhr Herr Diaconus Rietschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derrfelde.

**Gospialkirche:** Vorm. 8 Uhr Herr Diacon. Rietschmann.

**Zu Remmert:** Sonnabend den 9. Juli Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 10. Juli Vorm. 8 Uhr Herr Hilfsprediger Ede. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kinderkirche Herr Pastor Jordan.

Mittwoch den 13. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.

**Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm. 1 1/2 Uhr Sonntagsschule Herr Hilfspred. Donndorf.

Freitag den 15. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

**Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Wolter. Nachm. 2 Uhr Gesellenlehre Derrfelde.

**Diaconenhaus:** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

**Baptisten-Gemeinde:** Mittagessen Nr. 2. Vorm. 9 1/2 — 11 Uhr u. Nachm. 3 1/2 — 5 Uhr und Mittwoch Abends 8 — 9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittags von 2 — 3 Uhr freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.

**Evangelische Gemeinde, gr. Marterstrae 23.** Nachm. 3 Uhr Predigt.

**Giechenstein:** Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Grünert. Nachm. 2 Uhr Derrfelde.

Nächsten Montag den 11. Juli wird die monatliche Missionsstunde in der Kirche u. L. Frauen von Herrn Domprediger Alberg gehalten werden. Die Missionsfreunde werden hieran mit der Bitte um zahlreichere Theilnahme freundlich erinnert.

### Aus Halle und Umgegend.

(Nachweis über den Besuch der Ausstellung).  
Am 2. Juli: 25 Personen a 2 M., 850 Personen  
a 1 M., 810 Personen a 30  $\frac{1}{2}$ , 18 Militärpersonen,  
300 Korporationen, zusammen 2003 Personen für 1242 M.

Am 3. Juli: 80 Personen a 1,50 M., 10500 Personen a 50  $\frac{1}{2}$ , 1280 Personen a 30  $\frac{1}{2}$ , 250 Militärpersonen a 25  $\frac{1}{2}$ , 7500 Korporationen, zusammen 20060 Personen für 7676 M. 50  $\frac{1}{2}$ .

Am 4. Juli: 50 Personen a 1,50 M., 1650 Personen a 50  $\frac{1}{2}$ , 400 Personen a 30  $\frac{1}{2}$ , 10 Militärpersonen a 25  $\frac{1}{2}$ , 220 Korporationen a 25  $\frac{1}{2}$ , zusammen 2330 Personen für 1077 M. 50  $\frac{1}{2}$ .

Am 5. Juli: 55 Personen a 2 M., 1050 Personen a 1 M., 630 Personen a 30  $\frac{1}{2}$ , 20 Militärpersonen a 50  $\frac{1}{2}$ , 300 Korporationen, zusammen 2055 Personen für 1449 M.

Am 6. Juli: 50 Personen a 2 M., 1000 Personen

a 1 M., 420 Personen a 30  $\frac{1}{2}$ , 1 Militärperson, 80 Korporationen, zusammen 1551 Personen für 1242 M. 50  $\frac{1}{2}$ .  
— **Schwurgericht.** Sonnabend den 9. Juli: der Arbeiter Edward Paul Furster aus Querzig wegen Gefahrung eines Eisenbahntransports; der Arbeiter Max Gehre gen. Schmidt von hier wegen Haus- und Landfriedensbruchs, Sachbeschädigung.

**Gebilstand.** Werbung vom 6. Juli.  
Ehegeschlieungen: Der Viechhubel A. Ley, Rathhausgasse 12 und F. Ernst, gr. Steinstrae 18. — Der Mechanikus C. Böhme, alter Markt 25 u. M. Thielicke, gr. Rittergasse 2. — Der Reichsbankbuchhalter H. Hartung, Berlin und A. Eggert, Louisenstrae 4. — Der Handarbeiter C. Emmerich und A. verw. Hofe, Spige 2.

Geboren: Dem Kaufmann M. Wellson eine T., gr. Ulrichstrae 5. — Dem Schleier L. Forberg ein S., Steg 9. — Dem Gärtner K. Kummel ein S., Bucherstrae 42. — Dem Kesselschmied C. Frisch eine T., Herrenstrae 20. — Dem Handarbeiter E. Rabe ein S., Rathswerder 8. — Dem Kutcher G. Lieber eine T., Moritzkirchhof 9. — Dem Drechsler F. Reichenbach ein S., H. Berlin 1. — Dem Kaufmann W. Jung ein S., Kleine Schlogasse 4. — Dem Derrbergrath F. Binno eine T., Mittelsweg 42. — Dem Fuhrherrn R. Pfannenber ein S., Fleischergasse 33. — Dem Bleichmeister R. Thiermer ein S., Augustastre 13a. — Dem Bachsenmacher A. Augner eine T., Pfammerhofe 7.

Gestorben: Die Wittwe Christiane Grauert geb. Schlichte, 80 J. 9 M. 24 T. Erzdipfel, Stadttrankhaus. — Der Schriftführer Louis Bed, 57 J. 6 M. 26 T. Magentrost, Brunnenswae 1b. — Der Schulamtsverwalter August Karl Reibese, 78 J. 3 M. 27 T. Etzdipfel, gr. Rittergasse 2. — Der Schuhmachermeister Johann Hackenberg, 64 J. 3 M. 29 T. Tubertulose, Marienstrae 11.

### Mehl-Bürgerversammlung in Halle a. S.

7. Juli 1881.  
Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl	00 M. 33,00 bis	M. 34,00	
do.	0 "	32,00 "	33,00 "
Roggenmehl	0 "	33,00 "	33,25 "
do.	0,1 "	32,00 "	32,25 "
Futtermehl	"	16,75 "	17,00 "
Roggenkleie	"	14,00 "	14,25 "
Weizenkleie f.	"	12,00 "	12,50 "
Brotweizen	"	11,00 "	11,50 "
Saatenmehl	"	35,00 "	36,00 "

**Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffshafen bei Trotha) am 7. Juli Abends 1,94, am 8. Juli Morgens 1,92 Meter.**

### Todesfälle.

Berlin. Gestern Nachmittag ist hierselbst der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, wirtsch. geheime Ober-Regierungsrath Starke verstorben.

— Der Africa-Reisende Hildebrandt, der bekannte Botaniker und Forscher, ist, wie jetzt erst hier bekannt wird, nach längerem Leiden zu Tamarisast auf Madagaskar am 29. Mai verstorben. Der Verstorbene, dessen Theilnahme für die Wissenschaft von bedeutendem Belang waren, reiste mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften und der Berliner wissenschaftlichen Gesellschaft, welche erst vor einigen Tagen wieder 3000 M. für den Verstorbenen zur Förderung seiner Forschungen bewilligte. Hildebrandt war erst von langer schwerer Krankheit genesen. Er fand noch in der Vollkraft der Jahre, war von splanter Gestalt. Das Gesicht mit den tief eingesunkenen Zügen umgaben röthliche Haar und rothlichblauer Vollbart, einen eigenthümlichen Ausdruck erhielt dasselbe dadurch, da dem Forscher das linke Auge, von dem nur die leere Höhle sichtbar war, fehlte. Es war nicht die erste Forschungsreise, welche 3. M. Hildebrandt ausgefahrt hatte. Bereits im Februar des Jahres 1875 hatte er eine Reise nach Mexiko unternommen. Inzwischen waren alle seine Verhufe, in das Soemalind zu reisen, vergeblich geblieben; er hatte sich daher zur Rückreise nach Madagaskar aufgegeben. Zum zweiten Male machte er den Versuch, von Tamarisast die Südsee zu den Schatzbergen zu gelangen. Allein auch dieses Unternehmen misgluckte ihm. Fieber und Scharlach brach er aus; er wurde in einer von 50 Personen bestehenden Expedition zu den Schatzbergen auf. Schon war er dem Schatzberge Kenia auf drei Tagemarische nahe gekommen, da wurde ihm hier der Weg durch rauchernde Herden verlegt und schwerer Derrges letzte der Reisende den Schatzbergen den Rücken zumal ihm auch seine Expedition aus Furcht den Gehorsam aufgabte. Krante Geistes und Körpers war der Forscher am Ende des Jahres 1877 zurückgekehrt, um wenige Jahre darauf auf diese neue Reise nach Madagaskar anzutreten, auf welcher er sein Ende finden sollte.

**Personen-Posten.**

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
in: Halle	6	746	3	448	...
in: Salzmannsdorf	...	...	...	...	...
von: Halle	...	...	...	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	...	...
von:	...	...	...	...	...
in: Schafstädt	...	...	...	...	...
in: Salzmannsdorf	...	...	...	...	...
in: Halle	...	...	...	...	...
von: Schafstädt	...	...	...	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	...	...
von:	...	...	...	...	...
in: Halle	...	...	...	...	...

### Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giechenstein-Trotha

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
von Halle nach:						
Giechenstein	9	11	2	3	6	7 8
Giechenstein-Trotha						
von Giechenstein nach:						
Halle			3	4	7	8 9
von Trotha nach:						
Giechenstein u. Halle	7	10	1	2	5	6

Nach Giechenstein a Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) a Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.



**Bekanntmachung.**

Zwölftes Verloosung von Stamm-Aktien der Wülfster-Hammer Eisenbahn. Bei der heute öffentlich in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung von Stamm-Aktien der Wülfster-Hammer Eisenbahn sind folgende am 1. Januar 1882 zu tilgende 2816 Stück à 100 Thlr.:

- Nr. 1 bis 10, 41 bis 60, 91 bis 100, 151 bis 160, 201 bis 260, 261 bis 270, 311 bis 320, 401 bis 410, 431 bis 440, 451 bis 460, 471 bis 480, 551 bis 560, 581 bis 590, 631 bis 640, 661 bis 670, 681 bis 690, 721 bis 730, 771 bis 780, 811 bis 820, 831 bis 840, 891 bis 900, 951 bis 960, 1001 bis 1010, 1041 bis 1050, 1081 bis 1090, 1111 bis 1120, 1131 bis 1140, 1151 bis 1160, 1231 bis 1250, 1261 bis 1270, 1401 bis 1410, 1491 bis 1500, 1521 bis 1540, 1561 bis 1570, 1641 bis 1650, 1731 bis 1740, 1761 bis 1760, 1781 bis 1820, 1861 bis 1880, 1951 bis 1960, 2011 bis 2020, 2031 bis 2050, 2061 bis 2070, 2101 bis 2110, 2161 bis 2180, 2321 bis 2330, 2371 bis 2380, 2431 bis 2450, 2511 bis 2520, 2651 bis 2660, 2701 bis 2710, 2741 bis 2750, 2791 bis 2800, 2821 bis 2830, 2881 bis 2890, 2931 bis 2940, 2951 bis 2960, 2991 bis 3010, 3101 bis 3110, 3181 bis 3190, 3243 bis 3252, 3313 bis 3322, 3403 bis 3412, 3573 bis 3582, 3653 bis 3662, 3683 bis 3692, 3733 bis 3742, 3753 bis 3762, 3773 bis 3792, 3813 bis 3822, 3883 bis 3892, 3943 bis 3952, 3973 bis 3982, 4023 bis 4032, 4143 bis 4162, 4193 bis 4202, 4233 bis 4242, 4343 bis 4372, 4453 bis 4472, 4563 bis 4572, 4613 bis 4632, 4703 bis 4722, 4743 bis 4752, 4803 bis 4832, 4973 bis 4982, 5003 bis 5012, 5023 bis 5032, 5043 bis 5052, 5063 bis 5082, 5113 bis 5122, 5133 bis 5142, 5163 bis 5172, 5183 bis 5202, 5253 bis 5262, 5313 bis 5322, 5329 bis 5332, 5343 bis 5352, 5403 bis 5412, 5443 bis 5452, 5473 bis 5482, 5503 bis 5512, 5543 bis 5552, 5563 bis 5582, 5593 bis 5602, 5613 bis 5632, 5673 bis 5692, 5743 bis 5752, 5803 bis 5822, 5833 bis 5842, 5853 bis 5862, 5873 bis 5892, 5903 bis 5906, 5918 bis 5923, 5934 bis 5943, 5994 bis 6003, 6034 bis 6073, 6084 bis 6093, 6114 bis 6123, 6144 bis 6153, 6184 bis 6193, 6295 bis 6304, 6315 bis 6324, 6405 bis 6414, 6455 bis 6464, 6475 bis 6494, 6555 bis 6564, 6585 bis 6594, 6615 bis 6634, 6645 bis 6654, 6715 bis 6724, 6765 6774, 6815 bis 6824, 6865 bis 6874, 6945 bis 6964, 7185 bis 7194, 7305 bis 7314, 7325 bis 7334, 7375 bis 7384, 7415 bis 7424, 7475 bis 7484, 7505 bis 7514, 7575 bis 7584, 7635 bis 7654, 7695 bis 7714, 7745 bis 7754, 7775 bis 7784, 7855 bis 7864, 7925 bis 7934, 8015 bis 8024, 8035 bis 8040, 8042 bis 8065, 8115 bis 8125, 8206 bis 8215, 8236 bis 8245, 8356 bis 8375, 8386 bis 8395, 8406 bis 8415, 8446 bis 8455, 8496 bis 8505, 8526 bis 8545, 8556 bis 8565, 8596 bis 8605, 8616 bis 8625, 8636 bis 8645, 8646 bis 8675, 8897 bis 8906, 8967 bis 8976, 9007 bis 9016, 9097 bis 9106, 9147 bis 9156, 9167 bis 9176, 9187 bis 9196, 9207 bis 9216, 9267 bis 9286, 9327 bis 9336, 9347 bis 9356, 9377 bis 9386, 9467 bis 9476, 9517 bis 9526, 9537 bis 9546, 9577 bis 9586, 9617 bis 9626, 9728 bis 9737, 9758 bis 9767, 9818 bis 9827, 9848 bis 9857, 9888 bis 9897, 9908 bis 9917, 9928 bis 9937, 9948 bis 9957, 9968 bis 9977, 10018 bis 10027, 10038 bis 10057, 10078 bis 10097, 10108 bis 10117, 10128 bis 10137, 10178 bis 10187, 10198 bis 10207, 10238 bis 10247, 10288 bis 10297, 10348 bis 10357, 10550 bis 10559, 10600 bis 10609, 10650 bis 10659, 10690 bis 10709, 10720 bis 10729, 10740 bis 10749, 10760 bis 10769, 10880 bis 10883, 10885 bis 10890, 10941 bis 10960, 10971 bis 10980, 11091 bis 11120, 11161 bis 11170, 11191 bis 11200, 11321 bis 11330, 11415 bis 11424, 11525 bis 11544, 11575 bis 11614, 11625 bis 11634, 11665 bis 11674, 11709 bis 11724, 11735 bis 11754, 11775 bis 11784, 11805 bis 11814, 11865 bis 11874, 11829 gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gefälligst, den Kapitalbetrag vom 1. Januar 1882 ab bei der Staatsschuldens-Tilgungskasse hierseits, Draisienstraße 94, gegen Einreichung und Rückgabe der Aktien nebst den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. VII, Nr. 7 bis 8 nebst Talons zu erheben. Die Zahlung erfolgt vom 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Central-Regierungen, Hauptplätzen, bei den Bezirks-Hauptplätzen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg und bei der Kreiskasse zu Frankfurt a/M. Zu diesem Zwecke können die Aktien nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen schon vom 1. Dezember d. Js. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschuldens-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Januar l. Js. ab bewirkt.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Kapitalbetrage zurückbehalten.

Vom 1. Januar 1882 ab hört die Verzinsung dieser Aktien auf. Zugleich werden die bereits früher ausgelassen, noch rückständigen Stamm-Aktien Nr. 357, 11213 (8. Verloosung zum 2. Januar 1878), Nr. 981, 1257, 1355, 1924 bis 26, 2369, 3016, 3019, 3020, 3031, 3988, 7091, 7093, 7094, 7156, 7774, 7945, 7956, 7961, 8000, 8079, 8081, 8085, 8100 bis 8111, 8341, 8343, 8468 bis 8472, 8963, 8966, 9512, 10487 bis 10489, 11399, 11675 bis 11679, 11681 bis 11683 (9. Verloosung zum 2. Januar 1880), Nr. 16 bis 20, 191 bis 197, 231, 236, 238, 501, 502, 509, 576, 1213 bis 1220, 1287, 1288, 1344, 1411 bis 1426, 1604 bis 1608, 2237 bis 2239, 2463, 2480, 2551 bis 2554, 2583, 2584, 2590, 2663, 2676, 2976, 3379, 3380, 3649 bis 3652, 3793 bis 3795, 3906, 4054, 4076 bis 4078, 4080, 4140 bis 4142, 4326 bis 4330, 4695, 4700, 4701, 4904, 4993, 5369, 5468 bis 5472, 5586, 5590, 5725 bis 5732, 5771, 5895, 5896, 5901, 5956, 6252, 6364 bis 6373, 6470, 6511, 6597, 7239, 7241, 7517, 7518, 7524, 7939 bis 7944, 8266 bis 8280, 8282, 8283, 8317 bis 8319, 8627, 8678 bis 8680, 9157 bis 9159, 9161, 9183 bis 9185, 9245, 9246, 9369, 9376, 9846, 9847, 9992, 10215, 10216, 10512, 10515, 10641 bis 10645, 10648, 10649, 10771, 10823, 10876, 10981, 10982, 10986, 11121 bis 11123, 11126 bis 11129, 11142, 11143, 11147, 11565 11573, 11879 (11. Verloosung zum 2. Januar 1881), hierdurch wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. Dezember des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat. Berlin, den 14. Juni 1881.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. E. H. v. Hering, Merker, Michels.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 16. Mai d. J., betreffend die Donnerstag den 14. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr beginnende Auktion, bringt unterzeichnetes Verkaufer fernweit zur Kenntnis des Publikums, daß die Einlösung und Erneuerung der im zweiten Quartale 1880 verfallenen und erneuerten Pfänder

Freitag den 8. d. M. wieder beginnt

und dann bis zur Auktion fortgesetzt wird. Hierbei wird das erneuerte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß das Verkaufer außer Stande und auch nicht verpflichtet ist, die ausgereinigten Erneuerungs-Pfandscheine aufzubewahren, daß dasselbe vielmehr jede Verantwortung eines Schadens ablehnen muß, der daraus entspringen kann, wenn das Publikum sich eifert, ohne die Ausfertigung resp. Aushändigung der Erneuerungs-Pfandscheine abzuwarten.

Die Anmelde verlorener Pfandscheine verfallener Pfänder aber werden ersucht, diese Pfänder bis spätestens den 13. d. Mts. einzulösen oder zu erneuern, weil andernfalls dieselben mit veräußert werden müssen.

Endlich wird das Publikum noch davon besonders in Kenntnis gesetzt, daß am 11., 12., 13. und 14. Juli d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken. Halle a/S., am 6. Juni 1881.

Das Verkaufer der Stadt Halle. Der Inspektor Häber.

Für den redactionellen Teil verantwortlich C. Bohardt in Halle. Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses.

**Ausschreibung.**

Die Herstellung eines Thonrohrkanals in der Landwehrstraße, veranschlagt zu 1351,21 M., soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Der Stadtbauarchitekt Gehausen.

**Bekanntmachung.**

In den Orten Duesch und Döllnitz im Saalkreise werden am 21. dieses bez. am 1. künftigen Monats Postagenturen eröffnet werden, deren Landbestellbezirke die Ortlichkeiten Döllsdorf, Schwert, Jechsdorf und Dammendorf mit Gredewitz, bez. Burgliebenau, Vohau und Zeitzsch umfassen werden. Ihre Verbindungen erhalten die künftigen Postagenturen durch neu einzurichtende Botenposten zwischen Riemberg und Duesch bez. Annendorf und Döllnitz im Saalkreise. Halle a/S., den 6. Juli 1881.

**Stechbrief.**

Gegen den unten beschriebenen Handarbeiter Franz Köhler aus Döllnitz bei Dierfeld, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern. Halle a/S., den 2. Juli 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft. von Moers.

**Bezeichnung:**

Alter: geb. 13. Februar 1849; Größe: 1,67 m; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Bart: blond; Augenbrauen: dunkelblond; Augen: graublau; Nase: gewöhnlich; Mund: proportionirt; Zähne: gut; Rinn: rund; Gesicht: oval.

**Möbel - Ausverkauf!**

Da ich mein Geschäft gänzlich aufgibe, so verkaufe zu und unter den Einkaufspreisen.

C. Zehbe, Leipzigerstraße 25.

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881**

zu Halle a/S.

**Ausstellung von Beerenobst u. Gemüsen.**

Am 16., 17. und 18. Juli: Große Ausstellung von Beerenobst und Gemüsen. Anmeldungen sind an den unterzeichneten Ausschuss zu Händen des Herrn Ausstatters Otto Wolf in Halle rechtzeitig spätestens bis zum 10. Juli cr. zu richten. Die Einlieferung der angemeldeten Gegenstände muß bis zum 15. Juli erfolgt sein.

Der Ausschuss für Gartenbau.

A. Spindler, Otto Wolf, Vorsitzender, Schriftführer.

**Saalschlossbrauerei.**

Sonnabend den 9. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr an bleibt das Lokal für den Halle'schen Beamtenverein geschlossen.

Sonntag den 10. d. Mts.

**kein Concert.**

Garten-Etablissement z. goldenen Hirsch.

Freitag den 8. und Sonnabend den 9. Juli

**CONCERT**

der Tyroler (Zillerthaler) Concertsänger-Gesellschaft

unter Leitung von Hans Gänselunker, dem jetzigen 1. Tenoristen der altrenommierten Gesellschaft Ludw. Rüner sen.

Die Gesellschaft besteht aus 3 Damen u. 3 Herren.

Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 A.

Im Vorverkauf sind 3 Billets 1 A. zu haben bei Steinbrecher & Jasper (Markt, Poststraße, Leipzigerstraße) und bei W. G. Schmidt, vis-à-vis dem goldenen Hirsch.

**Restaurant zur Terrasse.**

Heute Freitag und Sonnabend

**Grosse Vorstellungen mit neuem Programm.**

Zum ersten Male: Pluto, der Höllefürst, ausgeführt von Herrn Dippel sen., große Kraftproduktion mit einem 600 kilo schweren Amboß.

Aufzutreten des Kunstkünstler Mstr. Elte, sowie des Squellänfers Tisch aus Berlin.

Sonnabend 2 Vorstellungen, die erste 4 Uhr, Kindervorstellung, die zweite 8 Uhr mit Concert. Die Direction.

**Freyberg's Garten.**

Heute Freitag den 8. Juli Grosser Wettlauf des Herrn

**Fritz Käpernick**

und dem Rennpferde Tiger.

Aufzutreten des kleinen jährigen Max Käpernick.

**Grosses Concert.**

Auf. des Concerts 6 Uhr, des 1. Schnelllaufs 8 Uhr, Concurrenz-Rennen 9 Uhr.

Preis der Plätze: I. Platz 75 A, II. Platz 50 A.

Auf vielseitigen Wunsch findet Montag den 11. Juli noch ein Auftreten des Herrn Käpernick statt.

Ziegen, Kaninchen u. Gänselelle laufe zum höchsten Preise Gerbergasse 7.

Schönfarbige, getrocknete Heideblätter laufe Wuh. Kathe, gr. Märkerstr. 8.

1500 Thlr. sof. auf gute Hyp. auszul. Abr. sub A. 8 in der Exped. d. Bl.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. Hagemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)